

Statement Landrat Roland Grillmeier zur aktuellen Corona-Lage:

In diesen Tagen wird der Landkreis Tirschenreuth als Spitzenreiter bei den Inzidenz-Zahlen hervorgehoben, nicht beim höchsten Wert, sondern mit dem niedrigsten Wert. Die Freude ist hier bei mir groß. Man muss diesen „Erfolg“ aber nicht groß feiern, auch wenn ich gerade von Menschen aus der Region viel Zuspruch und Lob dafür erhalte.

Wie schrieb jemand in den sozialen Medien: „Vor Wochen wurden wir vor allem von außen noch diffamiert und beschimpft, heute werden wir gefeiert, aber wo sind nun die Reporter von Bild oder anderer Medien.“ Diesen Kommentar lasse ich auf mich wirken. Von einem Reporter des BR wurde ich gefragt: „Müsste man Ihren Landkreis nicht abriegeln? Warum schon wieder Tirschenreuth?“ Man könnte heute zurückgeben: „Warum heute Landkreis X oder Y?“

Genau diese Vorhaltungen und Pauschalkritik haben genervt und waren nicht angebracht. Aber ich/wir musste/n sie über mich/uns ergehen lassen.

Vor rund 6 Wochen durfte ich noch ein Interview für die Bild am Sonntag geben. „Warum hat Tirschenreuth die höchsten Inzidenzzahlen und Zweibrücken die niedrigsten?“ Der Kollege aus Zweibrücken sagte damals, wir machen auch nichts anderes wie die Behörde oder das Gesundheitsamt in Tirschenreuth.

Und ich sage heute auch: „Wir machen nicht vieles anders als noch im Januar, aber im Januar überrollte uns die 3. Welle - auch aus Richtung Tschechien. Für die Lage unseres Landkreises können wir nicht viel dafür.“

Dass viele Firmen und auch der Handel auf tschechische Grenzpendler oder Kunden angewiesen sind und dass das Miteinander im Grenzland normal sein sollte, das habe ich damals festgestellt und stelle ich auch noch heute fest.

Nur mit dem Finger auf unsere tschechischen Nachbarn zu zeigen, bringt uns nicht viel. Auch die Tschechen haben es geschafft, sich mit viel Entbehrungen und auch Leid von den hohen Zahlen herunter zu arbeiten. Das zögerliche Handeln an der Grenze durch Bund und Land brachte uns womöglich die dritte Welle etwas früher als in anderen Regionen; dies zeigten dann zum Teil gemeinsam mit Medien auf uns. Das werde ich aber heute nicht tun, auf andere zeigen und dies sollten auch weder Medien noch Menschen machen. Denn Handeln ist in derartigen Zeiten nicht einfach, da man kaum etwas richtig bzw. es vielen auch nicht mehr recht machen kann.

Mitte Januar habe ich Experten des LGL angefordert, die mir sagten: „Sie machen eigentlich alles richtig“. Sie gaben uns aber einige Tipps, wie die konsequentere Führung von Firmenlisten und die Nachverfolgung in Richtung Arbeitsplätze besser wäre. Wir haben dies angenommen und umgesetzt. Daraufhin habe ich zusätzliche Ärzte über das Gesundheitsministerium und der Regierung der Oberpfalz angefordert. Damit wurden wir in die Lage versetzt, gemeinsam mit dem Gewerbeaufsichtsamt in die Unternehmen/Betriebe zu gehen und hier Hinweise zu geben, wo Arbeitsschutz und Hygiene verbessert werden können.

Auch unsere Wirtschaftsförderung leistete enormes. Rund 22.000 Corona-Tests wurden an mehr als einhundert Firmen ausgegeben, die uns mit Eigeninitiativen unterstützen.

Die Experten des LGL sagten damals, Sie werden Wochen brauchen die Zahlen einzudämmen und sie hatten Recht.

Das konsequente Testen und Impfen kommt ebenfalls voran, auch ist die Disziplin vieler Menschen ist hervorzuheben. Ebenso der Einsatz vieler Engagierter.

In diesen Zusammenhang habe ich auf Vorhaltungen aus dem Landkreis, bei Demonstrationen, in 20-30 Mails täglich in dieser Zeit der hohen Fallzahlen oder in den sozialen Medien immer erwidert: „Wir sitzen alle in einem Boot und es werden mit Vorhaltungen viele Engagierte bei den Hilfsorganisationen und Einsatzkräften, in den Kliniken, Pflegeheimen, Gesundheitsamt und Behörden oder in Rahmen von Notbetreuung, die sich täglich engagieren, diese Pandemie in der Region zu bewältigen, diffamiert.“

Ich habe Verständnis für viele Ungeduldige und Menschen, die stärker betroffen sind als andere in der Pandemie. Aber Pauschalkritik oder Betrachtung von Einzelsituationen bringt uns nicht weiter. Wir stehen nur besser da, als vor 6 Wochen.

Und für eines bin ich auch dankbar. Ich habe in einer Nachtaktion die Solidarität der Grenzlandräte eingefordert und mit gegründet. Acht Landräte und einige Oberbürgermeister mit unterschiedlichen Situationen, z. B. der Landkreis Regen, bei dem die 3. Welle fast schon wieder durch war, Cham oder Schwandorf mit damals niedrigeren Zahlen, die sich solidarisch erklärt haben. Wir haben in einer einmaligen Initiative einen 5 Punkte Plan entworfen, der angekommen ist. Hier kamen dann über Bund und Land mehr Impfstoff, Ideen wie Einkaufen mit Test flossen in die Überlegungen ein und auch das Öffnen der Schulen mit Test ist nun möglich. Auch wenn ein erneuter Lock-Down des Bundes ab einer Inzidenz von über 100 hier evtl. wieder einiges einschränken wird.

In der letzten Woche wurde nun endgültig in München geklärt, dass ein Ausnahmegenehmigung für Pooling an Schulen gestellt werden kann. Diesen Antrag und auch auf Kostenübernahme haben wir nun in dieser Woche gestellt. Mit dem Labor BioVariance Waldsassen und der Zusammenarbeit weiterer Akteure hätten wir eine Grundlage. Jetzt müssen die Schulen und die Eltern ihre Bereitschaft erklären und wir warten auf die Antwort aus München. Aber wie auch bei vielen anderen Themen gibt es hier unterschiedliche Meinungen. Manche wollen die Schulen gar nicht öffnen, andere sind gegen die Testpflicht, wieder andere für rigorose Öffnungen. Wie in vielen anderen Bereichen kann man es nicht jedem recht machen.

Abschließend, ja nach den Erfolgen kann es auch bei uns wieder in die andere Richtung gehen. Wenn Öffnungen unter einer Inzidenz von 100 kommen, können diese in wenigen Tagen wieder dahin sein. Ein Stück weit hat dies jeder selbst mit in der Hand.

Ich setze mich weiter für vorsichtige Öffnungsschritte ein. Die Entwicklung im Landkreis der letzten Wochen hat gezeigt, dass man sich selbst ein Stück mit Engagement, Disziplin und Einsatz herausarbeiten kann. Besserwisser und Kritiker tragen dazu meist wenig bei, sondern Menschen, die Zusammenstehen und sich engagieren. Dafür sage ich an solchen Tagen „DANKE“. Dieser Gemeinschaft gehört das Lob.

Aber ich bitte auch weiter um Disziplin, sonst kann uns in einigen Wochen wieder eine Situation drohen, wie sie derzeit in vielen Regionen mit steigenden Fallzahlen stattfindet.